Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 7

Artikel: Die schweizerische Landesausstellung vor der Eröffnung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580603

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizerische Landesausstellung vor der Eröffnung.

(Nachdruck verboten.)

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem großen nationalen Feft der Arbeit: der Schweizerischen Landes, ausstellung in Bern. Am 15. Mai wird, wie allgemein bekannt sein dürfte, die Eröffnungsfeier flattfinden und wir durfen mit Genugtuung tonftatteren, daß die Bollendung der Borbereitungkarbeiten auf den genannten Tag Tatsache sein wird.

Beim Eingang auf dem Brückenfeld, das vom Hauptbahnhof Bern in wenigen Minuten erreicht ift, prafentiert fich eine stattliche Säulenreihe in Halbtreisform als Eingangstor. Noch fehlt zwar der Blumenschmuck, welcher bem Ganzen erft Leben einflößen wird, aber schon jest erkennt man die dekorative Wirkung des blendend weißen Eingangsportals. Angenehm überrascht wird man durch die auch bei schlechtem Wetter trockenen Vorplätze und Wege. Sie alle haben eine Teer-Mafadam Chauffierung erhalten, die als Neuerung auf dem Gebiete des Straßen, wefens auf der Schweizerischen Landesausftellung nicht fehlen durfte. Die Brudfeldstraße ift nun schon seit langerer Zeit für den durchgehenden Verkehr abgesperrt worden, da fie mitten durch das Gebiet der Landesausftellung hindurchführt. Aller Verkehr, der vom Norden ber Stadt herkommt, muß die Langgaffe und die neue Salenbrücke paffieren.

Wir befichtigen nun zunächst das Gebiet öftlich der Brückfeldstraße, um hernach auch dem westlichen Teil einen Besuch abzuftatten, wo die hauptsächlichften Gebiete ber Baugewerbe untergebracht find. Das große Reftaurant Junachft dem Eingang kann nun — im Gegensat zu unserm ersten Besuch — auf einer schönen Freitreppe erreicht werden. Die gelbe Wandelhalle liegt im schönften Frühlingslicht und wo beim letten Hersein noch Schnee lag, fteht nun ein wundervoller Rirschbaum in schönfter Blüte. Im Hauptsaal des Reftaurants zieren bunte Wandbilder die großen Wände und den Eingang flantieren zwei mächtige grüne Rachelofen, die in altehrwür-

diger Form nun ja wieder modern geworden find. An das Restaurant schließt sich stadtwärts die Abteilung für Gartenbau an, deffen langgeftrecttes, niederes Gebäude in klassischem Stil gehalten ift. Das Monoton der weißen Fassade wird angenehm durch schlanke Thuyen gemildert und in wenigen Tagen werden auch hier die ichonften und uppigften Blumenbeete erftanden fein.

Das Gebäude für Nahrungs- und Genußmittel schließt fich dem Gartengebäude an. Bon außen prafentiert fich diese Abteilung ähnlich wie sein Nachbar; innen aber sind noch die Gipser, Modellierer und Schreiner an der Arbeit, um die letzte Hand anzulegen.

Ein kleiner aber prunkvoller Tempel ift die Rondelle der Chokolade-Industrie, in der einer der wichtigsten Zweige schweizerischer Bolkswirtschaft untergebracht ift. Diefe vier Gebaude umschließen einen großen, mit Gartenanlagen ausgefüllten Blat, in beffen Mitte ein Springbrunnen seine Strahlen in die Höhe jagt. Aings um ihn herum stehen eine Unzahl von elektrischen Lampen, die die Nacht zum Tage machen werden.

Gar heimelig, mit hubschem Borgarichen versehen, fteht inmitten der öftlichen Ausstellungshalfte das kleine Rinematographentheater da und darf zweifellos eines an-

bauernd lebhaften Besuches gewiß fein.

In dem langgestreckten und weitläufigen Gebäude für Landwirtschaft und Tierzucht werden schon Maschinen montiert, da Traubenpressen, dort Brennereien, hier Milchsiederei- und Molfereieinrichtungen, und was ber

sehenswerten Dinge mehr sind. Zu hinterft wird eben ein gewaltiger, nach den modernften Prinzipien gebauter Dfen montiert, der den ausgestellten landwirtschaftlichen Maschinen und Apparaten die nötige hitze zum Betriebe liefern foll. In einer andern Abteilung steht auf einem Wandgemalbe das Straßburger Münfter und neben ihm ein gewaltiger Sack, neben dem das Münfter einem Türmchen gleicht. Es stellt — charakteristisch für die moderne Reklame — den heutigen Verbrauch an Thomasmehl dar.

Im hintern Teil der Ausstellung erhebt sich ein gewaltiger Koloß von Gefleinspyramiden — es ist bie Szeneriebahn, die bekanntlich setnerzett Gegenstand leh hafter Pregdebatten war, indem befonders die Heimatschutzkreise der Errichtung einer solchen energisch wider fprachen. Allein finanzielle Gründe, die eben auch auf einer Landesausstellung eine wichtige Rolle spielen, haben die eigentlich auch der Ausstellungsleitung nicht besonders sympathische Szeneriebahn erstehen lassen. Sie führt den Besucher durch Schluchten und Tunnel auf- und abwärts, in der Höhe vorbei an kleinen Alphäuschen und durch eine Partie, die so etwas wie eine Axenftraße im Rleinen darftellt.

Weiter oben liegt eine Abteilung ber Ausftellung, die unsern Seimatschutzfreunden mehr Freude bereiten wird: Es ist das Borfli, welches die kirchliche Kunft und die Heimatschutzausftellung aufnehmen wird. Man muß gestehen, es ist ein Juwel der ganzen Landesaus-stellung. Die Kirche mit Pfarrhaus hebt sich wunder voll von den alten Baumriesen des hintern Bremgarten maldes ab.

Auf dem Ructweg fommen wir ins Gebäude ber Luftschiffahrt. Der große Schuppen wird 4 Typen von Flugapparaten aufnehmen und es ift ficher, daß tein Besucher der Landesausstellung Bern verlassen wird, ohne diese metallenen Riesenwögel einmal aus der Nähr und ohne jegliche Gefahr betrachtet zu haben.

Die Abteilung für Bergbau ift in fehr origineller Weise vollendet worden. Ein "Glück auf" steht am Eingang eines sinstern Stollens, der von zwei gewaltigen Steinkohlenstözen flankiert wird. Sie sind nicht etwa fünftlich hergeftellt, die Floze, sondern ftammen aus einem

wirklichen Bergwert.

Wir verlaffen die öftliche Ausftellungshälfte und fommen jenseits der Brückfeldstraße zur Post, in der alle Schalterhallen schon bereit steben, die Unzahl von Briefen, Karten, Telegrammen und sonstigen Senbungen aufzu-nehmen und abzugeben. Gin Blick von hier aus nach rudwärts zeigt uns den großen Festsaal, die Gebaude für die Ausstellung des Fremdenwesens und der Hotel-indufirte, umfaumt vom jungen Grun der Alleen-Ahorne, wie es nur ein Maientag hervorzaubern kann. Dieses Bild, umfäumt vom Kranz der Berner Hochalpen, wird auf keinen Besucher der Schweizerischen Landesausstellung

feinen Eindruck verfehlen.

Run kommen wir ins eigentliche Gebiet der Bauge werbe: Brückenbau und Tiefbau, Bafferkraftanlagen, Schiffahrt, Gifenbahnbau. Borläufig fieht man hier noch nicht viel mehr, als die vielen Namen der ausftellenden Behörden, Verwaltungen von Gesellschaften und Ver banden, von Privatfirmen 2c. über diese Abteilung wird unser Blatt mahrend der Dauer der Ausstellung beson bers eingehende Mitteilungen bringen, wie felbftverftand lich auch über die Abteilungen, welche das schweizerische Hochbauwesen umfassen. Auch die Maschinenhalle und die Abteilung für Transportmittel wird besonders ein gehend besprochen werden, wenn die Ausstellung ihren offiziellen Anfang genommen hat. Gegenwärtig fieht de Maschinenabteilung noch wie eine enorme Fabrik aus, in der ohne Unterlaß gehämmert, geschraubt, gedreht, &

nietet und montiert wird, so daß ein betäubender Lärm dieses Etablissement erfüllt, das eines der ruhmvollsten Blätter des schweizerischen Fleißes aufnehmen wird. In der Abteilung für Transportmittel, in der die großen modernen Damps und elektrischen Lokomotiven, sowie die tadellosen neuen Personenwagen ausgestellt werden, ist noch alles mit großen Tückern zugedeckt, so daß man mehr raten, als wirklich sehen kann. Aber aus einer gewaltigen Umhüllung schaut ein kruzes Kamin einer Dampslokomotive neuester Konstruktion heraus und neben ihr reckt ein beschenes Lokomotivchen aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts ihre lange Köhre von Kamin in die Höhe — eine in der Tat wirkungsvolle Zusammensstellung der technischen Fortschritte unseres Zeitalters. y.

Programm für die Eröffnungsfeier der Schweizer. Landesausstellung in Vern freitag den 15. Mai 1914.

6 Uhr: Ankündigung der Eröffnung der Schweizer. Landesausstellung durch 22 Kanonenschüffe. 9 "Besammlung der Eingeladenen im Parlamentsgebäude und beim Bundesplatz.

93/4 " Abmarsch des Festzuges (Marschroute: Bundesplat, Bärenplat, Spitalgasse, Bahnhosplat, Bollwerk, Engestraße, Neubrückstraße).

103/4 "Festakt in der Festhalle: Orchester, Lied "Eidgenoffen, Gott zum Gruß" (Männerchor Bern); Rede des herrn Regierungsrat Dr. Moser, Prästdent des Zentralkomitees; Eröffnungskied von Gottsried Keller (Männerchor Bern); Rede des herrn Bundesrat Schultheß, Prästdent der Großen Kommission der Landesausstellung; Frühlingskied von Gottsr. Keller (Männerchor Bern); Rede des herrn Nat-Rat Abor, Mitglied der schweizerischen Ausstellungskommission, Prästdent des Preisgerichts der schweizerischen Landesausstellung in Genf 1896; Orchester.

" Bankett im Restaurant Studerstein. Offizieller Akt beim Bankett: Rede des Herrn Stadtpräsidenten Steiger; Rede des Herrn Bundespräsidenten Dr. Hoffmann; Rede S. Erc M. Beau, französischer Botschafter, Doyen des diplomatischen Korps; Rede des Regterungspräsidenten des Kantons Bern, Herrn Scheurer.

Nach dem Bankett Besichtigung der Ausstellung.

Stickstoff, Sauerstoff, flüffige Luft in Industrie und Gewerbe.

Machdem es im Jahre 1877 Cailletet und Pictet gelungen war, die bis dahin für konstant gehaltene Lust zu verstüssigen und in den folgenden Jahren von Pictet, Linde, Claude und andere wirtschaftliche Berfahren zur Trennung der Lust in ihre beiden Hauptbestandteile Sticksoff und Sauerstoff entwickelt wurden, sehlte es zunächst an Absahmöglichkeiten für diese Stosse. Erst in neuerer Zeit ist durch das Habersche Berfahren die Berwertung des Luststicksoffes für Kunstsalpeter möglich geworden, ganz abgesehen von den etwas unwirtschaftslicher arbeitenden Stickoryd Gewinnungsmethoden von Birkeland, Eyde, Schönherr im elektrischen Ofen.

Auch für die flüffige Luft fehlen zurzeit namhafte Ab-

satgebiete, da fie in der Hauptsache nur als Kühlmittel zu betrachten ist, sonst aber keine von der gewöhnlichen atmosphärischen Luft verschiedenen chemischen Einwir-kungen ausübt. Sie wird bei der Verstüffigung von Wafferstoff als Kühlmittel benutt, sie ermöglicht bie billige Herstellung von Fluorit; ihre sonstigen physika-lischen Einwirkungen wie Berhartung und Erstarrung aller mit ihr zusammenkommenden organischen Substanzen und Weichmetalle (Blumen, Fleisch, Zellstoff, Weich-gummi, Queckfilber, Blei) hat man bisher noch nicht technisch auszunugen verstanden. Mit einigem Erfolg kann man zwar flüffige Luft als Kraftakkumulator benützen und damit motorische Wirkungen ausüben; aber die Herstellung der fluffigen Luft ift zu teuer, als daß sie mit fluffigen Brennftoffen oder elettrischen Akkumulatoren in Konkurrenz treten könnte, ganz abgesehen von den Schwierigkeiten, welche ihre Tieftemperaturen und die sehr schwierig durchzusührende Barmeisolation bei Anwendung von Kraftmaschinen machen. Die mit fluffiger Luft angetriebenen Motorfahrzeuge sind zwar technisch ausführbar, aber unwirt-Mit hochkomprimierter Luft erreicht man für schaftlich. manche Spezialfahrzeuge bequemer und billiger denfelben Effett. Ginige induftrielle Bedeutung fcheint bie fluffige Luft nur als Sprengmittel zu erlangen. Linde fand nämlich, daß ein Gemisch von sauerstoffreicher, slüffiger Luft und mit Petroleum getränkter Kleie, Holztohle, Schwefel usw. sich bei feiner Entzündung wie Dynamit verhalt. Bringt man diefes Gemisch in warmeisolierende Papierhülsen oder doppelmandige Glasbehälter und führt man folche, als Sprengpatronen zu betrachtende Körper in Bohrlöcher ein, fo sprengen fie nach Bundung mittels des eleftrischen Funtens oder gewöhnlicher Zünder Gefteinsmaffen beliebiger Formation. Wood bildete die mit fluffiger Luft gefüllten Sprengpatronen derart aus, daß er sie in gut marmeleitende, aus Phosphorbronze bestehende Metallpatronen brachte und sie alsbann in die Bohrlöcher von Gefteinsmaffen Infolge des Wärmeaustausches der relativ Gesteinsmaffen mit der ungeheuer kalten, ftectte. marmen fluffigen Luft und der darauf einsetzenden Verdampfung zerspringt die Metallpatrone famt Inhalt und zertrümmert die umliegenden Gesteins- oder Erdmassen. Flüssige Luft würde sich als Sprengmittel wesentlich billiger als die bekannten, sehr umständlich zu erzeugenden Sicher-heitssprengstoffe (Roburit) stellen, sie ist aber nicht stabil und muß kurze Zeit nach Entnahme aus dem Lusttrennungsapparat verbraucht werden. Soweit nicht gut wärmeisolierende Patronenhülsen gefunden werden und die flüffige Luft nur an Ort und Stelle zur Füllung von Sprengpatronen benütt werden tann, ift fie nur

Comprimierte u. abgedrehte, blanke



Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzis gezogene

Profile__

jeder Art im Eisen u. Stahl ³ Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite. Schlackenfreies Verpackungsbandelsen